

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 34 (1939-1940)
Heft: 3

Artikel: Von der Landesausstellung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Landesausstellung.

Der Redaktor hat sie erst einen einzigen Tag lang gesehen, das heisst also, noch lange nicht alles gesehen und kann daher noch nicht mehr darüber schreiben als ein paar vorläufige Bemerkungen. Aber da er ein alter Ausstellungsbummler ist, dem in den letzten paar Jahrzehnten nicht allzu viel entgangen ist, darf er das Eine frei bekennen: er hat noch nie, weder im Inland noch im Ausland, eine so schöne, so ehrliche, so überzeugende Ausstellung gesehen, und wir alle haben allen Anlass, auf sie stolz zu sein.

In allen ihren Bauten, auch denen, die anscheinend nicht das geringste mit Heimatschutz zu tun haben, zeigt sich der gesunde Geist des wirklichen und aufrichtigen Heimatschützers. Man hat keine monumentalen Klötze in Gips und Lumpen vorgetäuscht, man hat keine falsche und sentimentale Schweizerhäuslerei in Laubsägestil walten lassen, sondern zeigt ehrliche Holzkonstruktionen mannigfaltiger Art, die sich gar nicht schämen, dass man ihnen das Provisorische von weitem ansieht. Lehrreich für jedermann, der später Aehnliches zu erstellen hat und dazu die richtigen Baustoffe und Bauweise sucht. Und alles ist von einer angenehmen Leichtigkeit, die man recht eigentlich genießt.

Und Geist von unserm Geist ist es auch, dass noch nie eine Ausstellung solange die Welt steht, der Reklame so derb den Mund gestopft hat. Die Firmen treten in den Hintergrund: das Volk stellt aus. Wir freuen uns über die Tüchtigkeit unserer nationalen Arbeit, und wer suchen will, welche Geschäftshäuser im einzelnen dazu beigetragen haben, der findet es mühelos. Und auch die Leute, die Pläne, Führer und Abzeichen verkaufen, drängen sich nicht auf; es ist fast ein Wunder. Und man wird auch sonst nirgends geneppt, auch nicht beim Essen und Trinken.

Der Heimatschutz kommt deutlich an zwei Stellen zu Wort: in der grossen Abteilung „Heimat und Volk“ hat er zusammen mit dem Naturschutz einen Saal zugewiesen erhalten und zeigt dabei in ein paar drastischen Bildern, woran uns gelegen ist. In der Mitte der Schandpfahl, an den die Hausgreuel und die Souveniergeuel genagelt sind. Und da liegt auch ein Buch, wo man sich als Mitglied unserer Vereinigung einschreiben kann; wir möchten alle unsere Freunde herzlich bitten, dafür zu sorgen, dass sich die Blätter dieses Buches mit recht vielen Namen füllen. Denn es liegt uns daran, dass wir kampfbereite neue Mitglieder bekommen.

Die andere Stelle, wo sich der Heimatschutz in reiner Form zeigt, liegt auf dem andern Seeufer, im Zürichhorn, wo einst der alte Rudolf Koller seine Kühe und Ochsen im spiegelnden Licht des Sees gemalt hat. Hier sind die Landgasthäuser und Weinstuben der einzelnen Landesgegenden, und wer da dem Tessiner Grotto oder der Bündner Jägerstube oder dem Fischerhaus und wie sie alle heissen, seinen Anstandsbesuch machen will, der findet nicht nur die Häuser von richtigem Schrot und Korn, sondern kann sich da auch für den Heimatschutzgedanken in Küche und Keller einsetzen und sich der unendlichen Mannigfaltigkeit unseres Landes auch in solchen nicht ganz bedeutungslosen Dingen freuen.

Aber auch hier weilt man nicht bloss zur Erholung. Hier liegen auch die Musterhöfe; hier sehen wir, wie der Schweizerbauer nach unserm Sinn wohnen und leben kann, ohne dass das auch nur den geringsten Nachteil für seinen Betrieb mit sich brächte. Wie schön hat es hier auch das liebe Vieh, nicht zu vergessen die Säulein, Küngeli und Hühner.

Und dann liegt hier auch der Trachtenhof mit den Verkaufsständen des Heimatwerkes, und wer seinen Besuch an der Landesausstellung hinausschiebt und wieder hinausschiebt, der läuft Gefahr, dass hier alles ratzenkahl ausverkauft ist, und dass er dem Hansli und dem Gretli und der Tante Ida nichts, aber auch gar nichts Rechtes von der Ausstellung mit nach Hause bringen kann. Zum getreuen Andenken und nicht als Souvenir.